

# Diffidati presenti - Sek.

## Stadionverbote halten uns nicht auf!

**31. Mai 2009:** Nachdem der Glubb souverän den Wiederaufstieg in die Bundesliga geschafft hat, liegt sich das ganze Max-Morlock-Stadion in den Armen, darunter auch die Sektion Stadionverbot, die nach Ablauf der 90 Minuten in den Block 8 kommt und damit den emotionalsten Moment der Saison erlebt.

**16. Mai 2010:** Während der FCN beim Relegationsspiel in Augsburg – wiederum souverän – den Klassenerhalt schafft, sitzen einige Personen der Sektion Stadionverbot auf den Polizeiwachen Frankens verteilt und melden sich. Das Stadion ist in diesem Moment gefühlt weiter weg als der Mond.

Was war dazwischen, wie konnte es soweit kommen? Der Versuch, eine katastrophale Saison aufzuarbeiten...

### Der Saisonbeginn

Alles begann in Dresden. Dass die Luft für die Sektion SV in dieser Saison dünner werden würde, war eigentlich von vornherein klar. Das hatte sich bereits bei den letzten Spielen der Saison 2008/09 gezeigt, beispielsweise als die SV'ler in Rostock 90 Minuten lang im Polizeikessel verweilen mussten anstatt wie üblich in einer Kneipe oder wenigstens hinter dem Gästeblock. Ein ähnliches Vorgehen zeigte sich auch in Dresden, wo gar 3 Busbesatzungen die erste Halbzeit verpassten, weil die jeweiligen SV'ler mittels Personalienkontrolle aussortiert werden sollten. Diese sollten dann auch – nur weil sie angereist waren – in Gewahrsam genommen werden, letztendlich durften dann alle im von der Polizei umstellten Bus bleiben. Die mit anderen Bussen angereisten SV'ler durften hingegen das ganze Spiel direkt hinter der Gästekurve verbringen, ein besonderer Sinn der Maßnahme war also nicht erkennbar. Irgendein Kontakt mit der Heimseite war daher natürlich ausgeschlossen, lediglich einige abfilmende (!) Dresdner blieben in Erinnerung.

Weiter ging es mit dem ersten Liga-Spieltag gegen Schalke, bei dem das Spiel teils im Bahnhof Dutzendteich, teils mit Schalker Ausgesperrten hinter dem Gästeblock verfolgt wurde. Ein interessantes Gefühl, ein Spiel in Nürnberg mal als „Gäste-SV'ler“ zu verfolgen, letztlich aber auch nichts anderes als bei unseren sonstigen Auswärtsspielen. Anschließend stand bekanntlich noch das Spiel zwischen UN und UGE an, bei dem auch die Sektion SV einige Spieler stellte, ansonsten war's das auch schon mit relevanten Ereignissen zu den darauffolgenden Heimspielen bis zum Spiel gegen Hamburg, denn diese waren immer eines: langweilig! Weniger langweilig waren dagegen die ersten Auswärtsspiele, kein Wunder, wenn die ersten Gegner Frankfurt, Stuttgart und Bayern München heißen. Zum Spiel in Frankfurt war ab-

gemacht, dass die SV'ler das Spiel in einer Kneipe verfolgen könnten, die eine S-Bahn Station vom Stadion entfernt sei. Vor Ort wurde der Plan von der Polizei jedoch kurzerhand verworfen, so dass insgesamt auch hier ein eher langweiliger Nachmittag zu Buche stand. Für einen Aufreger sorgten lediglich einige Frankfurter, die unserem Haufen auflauerten, wobei die Polizei hier wie den kompletten Nachmittag in sehr großer Zahl zur Stelle war. Die etwas bessere Figur machten wohl trotzdem die Einheimischen – sicherlich auch dank der kreativen Beleidigungen ihres Künstlers Vega. Noch interessanter verlief das Spiel in Stuttgart, bei dem die Sektion SV die im Umbau befindliche Untertürkheimer Kurve besuchte und dort ein „Diffidati presenti“-Spruchband entrollen wollte. Die herbeieilende Polizei zerriss jedoch völlig unverständlicherweise das Spruchband und eine Polizistin, die sich verbal beleidigt fühlte, stellte anschließend gar noch Schmerzensgeldansprüche (!) gegenüber einem SV'ler. Dass es am Bahnhof schließlich noch zu einer Eskalation zwischen Fans und Polizei kam, dürfte jeder Zugfahrer wissen, so dass es an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt wird. 3 Wochen später stand also das Derby an, für viele sicherlich das ersehnte Saisonhighlight, so auch für uns. Die Nordkurve veranstaltete zu diesem Spiel ja einen Autokorso mit etwa 100 Autos, die Sektion SV startete unterdessen einen eigenen Autokorso mit 10 Autos bzw. knapp 50 Leuten. Dass zu diesem Spiel ein eigener Korso gemacht werden musste, war natürlich nur zu klar, schließlich konnte man nicht davon ausgehen, dass eine Anreise nach München ohne Weiteres von der Polizei geduldet werden würde. In München selber vertrieb man sich die Zeit ein wenig in der belebten Innenstadt, ehe man sich anschließend etwas Richtung Stadion begeben wollte, jedoch natürlich nicht ganz zum Stadion, schließlich hätte die Polizei dort mit offenen Armen gewartet. Diese Fahrt wurde jedoch 8 Personen zum Verhängnis, die in der Nähe einer U-Bahn-Station festgenommen wurden und denen die Beteiligung an einer scheinbar zuvor stattgefundenen Schlägerei auf einem U-Bahnhof zur Last gelegt wurde. Während die restlichen Personen den Tag also gar in München verbrachten und anschließend gemeinsam mit dem großen Autokorso wieder heimfuhren, verbrachten jene 8 Fans den Tag bis zum späten Abend hinter schwedischen Gardinen. Die Ermittlungsverfahren wurden diesbezüglich mittlerweile übrigens weitestgehend eingestellt und auch auf neuerliche SV's durch den FCB wurde glücklicherweise verzichtet. Für unerwartet großes Aufsehen sorgte auch das folgende Auswärtsspiel in Leverkusen. Nachdem die Polizei die SV'ler in eine Kneipe geführt hatte, um sie dort zu „bewachen“, erschienen kurz darauf ein paar Einheimische, die jedoch umgehend wieder verschwanden, nachdem sich die Nürnberger kurzzeitig von den

Sitzen erhoben, um zu prüfen, was denn eigentlich los ist in dieser „bewachten“ Kneipe. So weit, so unspektakulär. Spektakulär war hingegen das anschließende Vorgehen der Polizei, die von allen Nürnberger SV'lern die Personalien aufnahm und in den Folgewochen Ermittlungen wegen Landfriedensbruch einleitete. Die Ermittlungen selber dürften im Sande verlaufen, wonach es auch momentan aussieht, jedoch hatten diese Ermittlungsverfahren für alle Anwesenden (egal, ob sie nur in der Kneipe saßen oder davor) ein neuerliches Stadionverbot zur Folge. Da auch einige wenige Glubberer ohne SV zur gleichen Zeit dort waren, waren diese ab sofort ebenfalls Mitglieder der Sektion SV

### Meldeauflagen & Stadtverbote

Die Festnahmen in München und die Verfahren von Leverkusen waren dann der Anfang vom Ende. Durch die offensichtlich (!?) zunehmenden Sicherheitsstörungen aus dem Kreis der SV'ler wurden für das darauffolgende Auswärtsspiel in Hoffenheim Meldeauflagen an 15 Personen geschickt, die schließlich statt der samstäglichen Auswärtsfahrt das samstägliche Melden auf der Polizeiwache einläuteten. Dass diese Meldeauflagen von der Polizei provoziert waren, sieht man ja allein an den sinnlosen Anzeigen aus Leverkusen. In einem normalen Rechtsstaat könnten solche Meldeauflagen auch auf keiner rechtlichen Grundlage stehen, schließlich gab es bei besagten Vorfällen (im Übrigen bis heute) keinerlei ermittelte Täter, ebenso wie fast alle von Meldeauflagen Betroffenen niemals von einem Gericht schuldig gesprochen worden waren. Aber wir leben ja in Deutschland und deswegen waren auch die durch die RSH eingeleiteten Klagen dagegen bis auf einen Fall (wegen eines Formfehlers) erfolglos. Aus Solidarität sowie aus Selbstschutz vor eigenen Meldeauflagen verzichtete daraufhin die komplette Sektion SV auf diese Auswärtsfahrt. Als Überraschung wollte diese die anderen Glubbfans am Abend des Spieltags am Bahnsteig empfangen, doch das endete in einem Debakel. Die Polizei knüppelte die beiden Gruppen auseinander, als würde es sich um befeindete Rivalen handeln, die sich da gegenüberstanden. Ein weiterer Kommentar erübrigt sich an dieser Stelle. Leider waren die Meldeauflagen gegen Hoffenheim keine Eintagsfliegen, um einen Warnschuss in Richtung Sektion SV abzufeuern, denn diese wurden auch für die 3 folgenden Auswärtsspiele erteilt. In diesen ließen sich die Ausgesperrten aber nicht unterkriegen, nach dem Spiel in Mainz wartete die Sektion SV in Geiselwind mit Spruchband und Fackeln auf die heimkommenden UN-Busse, das Spiel gegen Wolfsburg wurde bekanntermaßen zum Soli-Tag erklärt. An dieser Stelle ein großer Dank an alle Anwesenden im Lokal, sicherlich hätten die We-

# Stadionverbot 09/10

nigsten mit einer so großen Resonanz gerechnet! Das größte Highlight aus unserer Sicht – wohl für die gesamte Saison – stand dann anlässlich des Spiels in Dortmund an. Nachdem sich um 15.30 Uhr alle Betroffenen bei der Polizei in Nürnberg (was zu diesem Zeitpunkt noch möglich war) gemeldet hatten, ging es schnellstens zum bestellten Bus und mit diesem ab Richtung Gelsenkirchen. Sicherlich saß uns gerade in Nürnberg kurzzeitig noch die Angst im Nacken, ob die Polizei den Braten gerochen hatte, als die Stadtgrenzen jedoch passiert waren, machte sich das Gefühl der Freiheit breit und allein die Hinfahrt war schon ein kleines Highlight. Als dann nach einigen Stunden Fahrt inkl. einem kurzen Verfahrer in Gelsenkirchen die letzten Meter zu den Räumlichkeiten der Ultras Gelsenkirchen bestritten wurden, stand das Glücksgefühl jedem ins Gesicht geschrieben – und das nicht nur auf unserer Seite. Die in der UGE-Halle anwesenden Glubberer und Schalker staunten sicherlich nicht schlecht, als wir mit 40 Leuten hinter der „Unbeugsame Ultras“-Fahne und mit Bengalen in der Hand einliefen. Leider mussten die UN-Busse schon kurz darauf aufbrechen, die UGE zeigte sich jedoch als guter Gastgeber und auch einige Nürnberger entschieden sich kurzerhand, in unserem Bus die Heimreise anzutreten, so dass einer rauschenden Nacht bis in die Morgenstunden nichts mehr im Weg stand.

Das eine Woche später stattfindende Heimspiel gegen den HSV war dann sicherlich eines der aufregenderen Heimspiele der Saison, die Vorfälle nach dem 0:4 im Stadion mit der abgesagten und dann doch stattgefundenen Pyroshow sind sicherlich bekannt. Vor diesem Spiel gab es eine Anfrage unsererseits, ob nicht nach dem Spiel ein Zutritt ins Stadion möglich wäre, um den Abschied vom Block 8 zu feiern. Zu diesem Zeitpunkt erhielten wir sogar eine 80-prozentige Zusage, nach dem Spiel gab es dann fast schon erwartungsgemäß die Absage durch die Polizei, die zwar angesichts des Spielstands sicherlich verständlich war, die Lage jedoch auch nicht unbedingt beruhigt hat. So kam es dann noch zum Besuch des Valznerweihers von mehreren hundert Fans, der Ausgang mit gut 170 Personalienfeststellungen ist bekannt.

Zum folgenden Auswärtsspiel in Köln gab es keine Meldeauflagen, sondern „freundlicherweise“ nur Stadtverbote für die Städte Köln und Leverkusen (!). Kurzerhand hatte die Polizei aus dem eigentlich kaum erwähnenswerten Vorfall in Leverkusen eine Feindschaft zu den Fanszenen aus Köln und Leverkusen konstruiert. Kölner Fans erhielten zu jenem Spiel übrigens ebenfalls Zutrittsverbote zu einigen Stadtteilen – in der eigenen Stadt wohl gemerkt. Auf eine Anreise musste also diesmal nicht verzichtet werden, das Spiel konnte man problemlos in einem Bowling-Center in Bonn verbringen.





## Beginn der Rückrunde

... oder: Was zwischen den Meldeauflagen war

Die Rückrunde begann mit dem Spiel auf Schalke. Auf Meldeauflagen oder Stadtverbote wurde diesmal verzichtet, angesichts der Freundschaft zwischen den beiden Szenen wäre das jedoch auch an Lächerlichkeit kaum mehr zu überbieten gewesen. So nutzte ein Großteil der Sektion Stadionverbot die wiederbekommene Reisefreiheit, um bereits einen Tag vor dem Spiel die Gelsenkirchen-Freunde zu besuchen oder mit anderen Schalcker Freunden zu feiern. Nachdem es dann am Spieltag selbst gemeinsam mit den Ultras Gelsenkirchen Richtung Stadion ging, hatte sich deren Sektion SV eine kleine Überraschung ausgedacht: Anstatt wie üblich im dortigen Fanprojekt verfolgt zu werden, wurde das Spiel mit uns in einem Kino, welches das Spiel übertrug. Auch mal was Neues!

3 Auswärtsspiele sollten vergehen, ehe die „Gnade“ der Polizei vorüber sein sollte und Meldeauflagen wieder zur Tagesordnung wurden. Dies sollten die Spiele in Hannover, Gladbach und Bochum werden. Bei allen 3 Spielen stieg die Sektion SV frühzeitig aus den Bussen, was der Polizei stets ein Dorn im Auge war, von uns jedoch aufgrund vorheriger Vorkommnisse, wie zum Beispiel in Frankfurt und vor allem Leverkusen, nicht anders gehandhabt werden konnte. Die Polizei hatte ihre Absprachen, wie dass wir in Frankfurt in eine Kneipe können, nicht gehalten, so dass unsererseits auch kein Interesse daran bestand, vor dem Stadion wiederum in einem sinnlosen Kessel zu verharren. Das Spiel in Hannover konnte ereignislos in einer Kneipe in der Innenstadt verfolgt werden, das Spiel in Gladbach, bei dem wegen des Freitagstermins verhältnismäßig wenig SV'ler anwesend waren, brachte außer 2 unnötigen Festnahmen (darunter ein Schalcker), resultierend aus einer kurzzeitigen Gegenüber-

stellung mit einheimischen Ultras, ebenfalls wenig Erwähnenswertes. Die Heimspiele verliefen bis dato ebenfalls ereignislos, lediglich die Frankfurter Sektion SV sorgte erneut für Aufmerksamkeit, als sie in Überzahl am Bahnhof Dutzendteich vorbeispazierte. Auch ansonsten dürfte dieses Spiel das interessanteste Heimspiel der Saison gewesen sein, waren doch allgemein sehr viele Frankfurter im Umfeld der Nordkurve und des Bahnhofs Dutzendteich unterwegs, so dass es auch abgesehen von dem Aufeinandertreffen auf der Gegengerade ein unruhiger Spieltag für die Polizei gewesen sein dürfte.

## Bochum und die Folgen

Was in Bochum war, weiß jeder und braucht an dieser Stelle nicht ausgeführt werden, fest steht lediglich, dass die Sektion SV mit den Vorfällen im Stadion rein gar nichts zu tun hatte, was jedem klar denkenden Menschen bewusst sein sollte. Nichtsdestotrotz verkündete der FCN in Form der Personen Schäfer, Bader, Woy, Kirchner und Bergmann 3 Tage später gegenüber einer Abordnung von Ultras Nürnberg die erneute Verhängung von Meldeauflagen sowie einer Bannmeile bei Heimspielen für SV'ler. Mit welchem Recht die Vereinsangestellten solche tiefgreifenden Maßnahmen wie Meldeauflagen gegen nachweislich Unbeteiligte verhängen können, bleibt unbekannt. Bis zum darauffolgenden Heimspiel gegen Leverkusen bekam dann niemand aus dem Kreis der Sektion SV Post, dennoch wurde eine Bannmeile von etwa einem Kilometer um das Max-Morlock-Stadion eingehalten, um nicht noch weiteres Öl ins Feuer zu gießen. Von UN94 bzw. der Nordkurve wurde dankenswerterweise der Volksfestplatz als Treffpunkt auserkoren, so dass die SV'ler dort noch anwesend sein konnten. Das Spiel wurde wie in den folgenden Wochen üblich im Lokal verfolgt. In der Folgewoche trudeln dann die Meldeauflagen und Bannmeilen ein. Ge-

gen 19 Personen werden Meldeauflagen verhängt, davon müssen sich 14 bei jedem (!) Spiel bis zum Saisonende melden, größtenteils zweimal, also zum Spielbeginn und zum Spielende. Die 5 anderen Personen müssen sich „nur“ bei Auswärtsspielen melden und bekommen zu Heimspielen eine Bannmeile, die jedoch deutlich größer als 1 Kilometer ist und u.a. den Volksfestplatz und das FCN-Trainingsgelände umfasst. Weiterhin ist es nicht mehr möglich, sich geschlossen in Nürnberg zu melden, sondern jeder hat auf seiner Heimatwache vorstellig zu werden. Begründet werden die Maßnahmen in den Briefen natürlich nicht mit der Pyro-Show in Bochum, sondern stattdessen mit einer Schlägerei auf einem Rasthof bei der Heimfahrt des Spiels, bei der SV'ler dabei gewesen sein sollen. Schon seltsam, dass die Polizei, die ansonsten monatelang für ihre Ermittlungen braucht, nun innerhalb einer Woche Täter aus den Reihen der Sektion SV erkannt haben will. So verwunderte es auch nicht, dass auch Leute, die beim Bochum-Spiel gar nicht dabei waren, unter den Betroffenen waren und dass bis heute keiner aus unseren Reihen Post wegen besagtem Vorfall bekommen hat. Nicht unerwähnt im Zusammenhang mit den Folgen des Bochum-Spiels bleiben soll die Ankündigung des Vereins, künftig schneller SV's nach eingeleiteten Ermittlungsverfahren zu verhängen. So wurde das Heimspiel gegen den FC Bayern von der Polizei auserkoren, gut 30 neue Ermittlungsverfahren einzuleiten und entsprechende SV's zu beantragen. Letztendlich blieb die Sicherheitsabteilung des FCN aber besonnen und verhängte nur gegen einen Bruchteil davon auch tatsächlich SV's, so dass die Größe unseres Haufens nicht allzu beträchtlich anwuchs. Die folgenden Ligaspiele waren dann von unserer Seite aus nur noch ein Warten auf die Sommerpause, schließlich zehrte das allwöchentliche Melden, das auch die private Freizeit- bzw. Arbeitsgestaltung kräftig beeinträchtigte, ordentlich an den Nerven. Die



Spiele wurden allesamt im Lokal verfolgt, bei denen mit personalisierten Tickets fanden sich regelmäßig auch viele andere Glubberer, weitestgehend jüngere, im Lokal ein, um das Spiel anzuschauen. Anlässlich des HSV-Spiels wurde ein gemeinsames Grillen geplant, weswegen angefragt wurde, ob sich zu diesem Spiel nicht alle von Meldeauflagen Betroffenen in Nürnberg melden könnten. Dies wurde abgelehnt, weil bei einem Spiel der Handball-Damen der allseits „beliebte“ Einsatzleiter mittels eines Gesangs verbal beleidigt wurde und ein SV'ler sich abfällig über einen SKB geäußert haben soll. Sicherlich ein Beweis, wie kleingeistig man in manchen Institutionen vorgeht, jedoch auch der Hinweis an die eigenen Reihen, dass sich die Polizei rein gar nichts mehr bieten lässt und der Spaß definitiv aufhört, wenn es wie diesmal Konsequenzen für Einzelne zufolge hat. Die Saison war wohl gelaufen, zumindest machte es den Eindruck. Einzig positiv erwähnenswert ist die Aussetzung von 5 SV's aus Reutlingen gegen Auflagen ab dem 01.05. Sicherlich für die gesamte Sektion SV nur ein Tropfen auf den heißen Stein, für die jeweiligen Einzelschicksale jedoch erfreulich und vielleicht auch ein minimaler Hoffnungsschimmer für die 48 weiteren von Reutlingen Betroffenen.

## Die Relegationsspiele

Wie wohl fast vermutet, war dann die Saison leider doch noch nicht nach 34 Spieltagen vorbei, sondern der Glubb musste in die Relegation. Für viele Glubberer im Nachhinein wohl nochmal 2 schöne Spiele, für die Personen mit Meldeauflagen bedeutete dies jedoch zweimal zusätzlich Melden, so dass auch aus privaten Gründen ordentlich darüber abgekotzt wurde, dass der Glubb den direkten Klassenerhalt leichtfertig verspielt hatte. Das Relegationsheimspiel verlief dann aus unserer Sicht ereignislos, zum Auswärtsspiel entschieden sich die SV'ler ohne Meldeauflage

jedoch zur Mitreise und somit zu einer kleinen Saisonabschlussfahrt. Vor Ort wurde das Spiel in einer Kneipe verfolgt, während im Lokal ein arg dezimierter Haufen, betroffen von Meldeauflagen, saß. Die Pyro-Einlage bei der Wiederankunft der UN-Busse inkl. der anschließenden Feierlichkeiten im Rahmen des Klassenerhalts waren dann sicherlich ein einigermaßen versöhnlicher Abschluss, unter dem Strich steht jedoch eine Saison, wie sie keiner bei uns mehr erleben will.

## Die Zukunft

Es ist sicherlich müßig, an dieser Stelle darüber zu diskutieren, ob die Exekutive auch in der kommenden Saison an den Meldeauflagen festhalten wird. Nichtsdestotrotz werden wir uns jedoch auch selbst hinterfragen müssen, wie wir solche weiteren Schikanen verhindern können bzw. ob dies überhaupt möglich ist. Fakt ist, dass bei uns niemand auf ein Entgegenkommen der Polizei bzw. eine Änderung deren Verhaltens warten braucht, denn das wird es nicht geben. Auch dass die Tendenz der steigenden SV-Zahlen abnehmen wird, ist nicht zu erwarten, außer es gibt demnächst überraschende Nachrichten vom Bundesverfassungsgericht, wobei die Polizei mit ihren Stadtverboten ja schon ein „neues Stadionverbot“ kreierte hat. Wir als Sektion SV werden an einer Selbstreflexion in der Sommerpause und auch über die Saison hinweg nicht vorbeikommen, schließlich hat die Polizei selbst gezeigt, dass sie uns auch bei ereignislosen Auswärtsfahrten (Leverkusen) mit Anzeigen und neuerlichen SV's überhäufen kann. Genauso weiß bei uns jeder, dass Meldeauflagen längst nicht das letzte Mittel der Polizei sind, der nächste Schritt wären wohl Ingewahrsamnahmen für den kompletten Spieltag. Somit werden wir uns hinterfragen müssen, etwaige Ergebnisse dieser Selbstreflexion wird es an dieser Stelle aber

nicht geben, schließlich ist dieser Prozess längst nicht abgeschlossen. So wie wir gespannt darauf warten, welche Maßnahmen oder besser gesagt Frechheiten sich die Polizei diesmal überlegt, kann auch die Polizei gespannt darauf warten, wie wir weiterhin agieren werden. Denn eines ist sicher: Aufgeben werden wir nicht!

